

DER MENSCH IST DEM MENSCHEN WOLF - ODER DIE GESCHICHTE VOM WOLF UND DEM LAMM

„Demokratie bedeutet, dass zwei Wölfe und ein Lamm darüber abstimmen, was es zum Mittagessen gibt“ - Benjamin Franklin

Die georgische Demokratie wird vom Franklinschen Vergleich gut beschrieben. Wer die Macht in Händen hält, lenkt das Geschehen - wie die beiden Wölfe. Das Lamm hat zwar das Recht seine Meinung zu äußern, letztendlich landet es jedoch immer auf dem Teller.

Demokratie bedeutet wörtlich „Herrschaft des Volkes“. Bei uns zerfällt der Begriff jedoch: Die ersten („das Volk“) versammeln sich vor dem Parlamentsgebäude, was die anderen („die Macht“) drinnen aber wenig interessiert. Wie diese „Volksherrschaft“ bei uns aussieht, ließ sich vor kurzer Zeit, am sechsten Jahrestag der Rosenrevolution, dem „Sieg der Demokratie“ gut beobachten: Aus der Menschenmenge vor dem Parlamentsgebäude verhaftete man die drei auffälligsten Aktivisten und bezichtigte die Demonstranten der „Verletzung der Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit“. Der befehlshabende Polizist gab als Grund für die Verhaftung an, dass sich die fraglichen Demonstranten innerhalb der Bannmeile von 50m rund um das Parlament bewegt hätten. Das entsprechende Gesetz sieht jedoch eine Bannmeile von 20m vor. Am darauffolgenden Tag blieben drei Journalisten des Senders „Maestro“ unbehelligt, obwohl sie sich in der gleichen Zone aufhielten wie die Demonstranten tags zuvor.

Nach den letzten Demonstrationen hat man am „Gesetz zur Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit“ einige Änderungen vorgenommen, die die Befugnisse der Exekutive weiter ausdehnen, aber schwerlich mit demokratischen Werten vereinbar sind.

Durch die am 17. Juni 2009 verabschiedeten Änderungen ist es verboten, „Strassen durch Fahrzeuge oder Konstruktionen oder Objekten aller Art zu blockieren“; dies zielt eindeutig darauf ab, Aktionen wie das Aufstellen von Käfigen oder ähnlichem zukünftig zu unterbinden. Es ist zudem auffällig, dass neben dem Gebäude des öffentlichen Rundfunks eine neue Polizeidienststelle eingerichtet wurde. Zu den für Demonstrationen gesperrten Objekten zählen eben auch Polizei-, Justiz- und Gerichtsgebäude.

Von der anderen Seite gesehen, ist die Demokratie jedoch noch intakt. Während es in manchen autoritär regierten Ländern strafbar ist, die Regierung zu kritisieren und von den Behörden verfolgt wird, sind wir in dieser Hinsicht noch recht frei. Im Verlauf der Demonstrationen bezeichneten die Oppositionsführer den Präsidenten als „Angsthase“, „Häschen“, „Taugenichts“ und so weiter. Dies wurde von Regierungsseite einfach hingenommen wurde. In diesem Kontext scheint das Motto zu gelten: „Hunde die bellen, beißen nicht“.

Ein Demokratiedefizit lässt sich aber nicht nur bei den Regierungsorganen, sondern auch in der Gesellschaft selbst konstatieren. In einer echten Demokratie sollte eigentlich Meinungspluralismus herrschen. Hierzulande aber wurde Tea Tutberidze vor kurzem beinahe der Inquisition übergeben, weil sie Videos publiziert hatte, die von anderen fabriziert worden waren. In diesen wurde offen geäußert, dass der [georgische, Anm. KAS] Patriarch nicht Gott sei.

Eine Demokratieentwicklung ist so unmöglich; beide Seiten müssen sich auf Kompromisse einlassen können, denn die Demokratisierung des Landes hört eben nicht bei der Demonstrationsfreiheit auf. Platon hat gesagt: „Der Mensch ist dem Menschen Wolf“. Genauso ist es gut möglich, dass Franklins Lamm und Wolf in jedem von uns zusammen hausen. Und so soll man mit der Kritik zunächst bei sich selber anfangen, bevor man andere angreift.

Autor: Baqar Adamashvili